

- Einen wirklichen Sozialökologischen Umbau

Grünflächenerhalt & -ausbau

Ausbau des ÖPNV's

- a) 1. Aktuell wird der ÖPNV teils auf Hybrid umgestellt. Dies wird auch in den kommenden Monaten weiter ausgebaut werden. Vor erst wird das aber nur einen minimalen Teil zu der Luftklärung beitragen. Langfristig muss auf einen komplett emissionsfreien ÖPNV gesetzt werden.

2. Im Sommer beginnt auch der Fähr- und Schlepperbetrieb auf der Kieler Förde. Da diese Fähren ebenfalls mit Schweröl getankt werden, tragen sie somit in keinem Fall zur Luftreinigung bei. Da müsste schnellstens nach einer elektrischen Alternative gesucht werden.

3. Die Stadt-Regionalbahn war vor einigen Jahren bereits im Gespräch und auch kurz vor der Durchführung, bis sie von den Rendsburger Grünen gecancelled wurde. Doch dies sollte nicht in Vergessenheit geraten. Der Großteil des Verkehrs kommt durch die Pendler aus Rendsburg-Eckernförde und Neumünster, die sich zu ihrer Arbeitstätte begeben. Das zeigt wiederum wie sinnvoll es wäre eine Stadt-Regionalbahn zu haben. Somit könnten die Pendler bequem zu Arbeit kommen ohne große Stickoxide auszustoßen. Dies würde einen erheblichen Beitrag zur besseren Luftqualität in Kiel beitragen. Bei einem kontinuierlichen Ausbau des gesamten ÖPNV im Bereich Kiel ist unserer Meinung nach langfristig eine autofreie Innenstadt anzustreben.

b) Wir unterstützen die Idee einer Stadtbahn/Tram. Allerdings sollte über den innerstädtischen Verkehr hinausgedacht werden. Das Potential eines Schienengebundenen Nahverkehrs kann erst dann voll ausgeschöpft werden, wenn eine Stadtbahn/Tram in ein Stadt-Regionalbahnsystem eingegliedert wird.

c) Wir halten eine Parkraumbewirtschaftung in der Innenstadt nicht für zielführend. Das Hauptaugenmerk sollte darauf liegen, dass Menschen außerhalb der Stadt vernünftig parken können, um dann mit Mitteln des ÖPNV in die eigentliche Innenstadt Stadt zu kommen. Langfristiges Ziel sollte eine autofreie Innenstadt sein

- Es ist immerhin ein Fortschritt für Kiel, dass die Landstromversorgung von Stena Line und Color Line beschlossen ist. Allerdings wird die Umsetzung noch Jahre dauern und es ist in unseren Augen sehr bedauerlich, dass, trotz der großen Thematisierung der Stickoxid- und Feinstaubbelastung in Kiel eine generelle

zwingende Landstromversorgung auch für die großen Kreuzfahrtschiffe noch nicht in Angriff genommen worden ist. Dies hätte schon vor Jahren in Angriff genommen werden können und die weitere Verzögerung ist unserer Ansicht nach nicht zu rechtfertigen.

- a) DIE LINKE. Kiel setzt sich seit langem für eine autofreie Innenstadt ein. Die Aufenthaltsqualität könnte durch deutlich mehr Platz für Fuß- und Radfahrer, mehr Grünflächen, stark sinkende Lärmbelastung und steigende Luftqualität deutlich gesteigert werden.

Statt mehr oder anders bewirtschafteten Parkplätzen im Innenstadtbereich sollten kostengünstige oder kostenfreie Park&Ride Flächen ggf. mit einem Shuttleservice in die Stadt und ein deutlich ausgebauter ÖPNV angestrebt werden, der nicht nur den Bedürfnissen von Touristen und Shoppinginteressierten sondern auch denen von Pendlern aus den Umlandgemeinden und der Region gerecht wird.

- b) Auch ganz unabhängig von einem Bürgervotum sind wir als Partei davon überzeugt, dass eine weitgehend autofreie Innenstadt auch für Kiel das einzig wirklich zukunftsfähige Konzept darstellt. Es würde vielmehr eines sehr deutlichen Bürgervotums bedürfen, dass uns davon überzeugt, dass Ziel einer autofreien Innenstadt nicht weiter zu verfolgen.

- a) Bei allen Bauvorhaben muss im Einzelfall genau darauf geachtet werden, ob bzw. wie sie mit den Klimazielen in Einklang gebracht werden. So ist beispielsweise schon bei der Planung neuer Stadtteile auch die Integration in ein (stark verbessertes) ÖPNV-System mit konzeptioniert werden, um eine Steigerung des Individualverkehrs möglichst zu vermeiden. Generell wird einer zukünftigen Kooperation klarer auf die Finger geschaut, die Einhaltung der Klimaziele permanent eingefordert und eine Möglichst große Transparenz für die Öffentlichkeit hergestellt werden müssen.

- b) Prioritär sind auf jeden Fall eine autofreie Innenstadt, eine strikte und klare Regelung bezüglich der Landstromversorgung aller Kreuzfahrtschiffe und der Ausbau des ÖPNV unter Einbeziehung einer Stadt(regional)bahn..

- a) Schon in der Vergangenheit haben wir die Auslagerung von Ausgleichsflächen kritisiert und werden uns auch in der Zukunft klar dagegen stellen. Ausgleichsflächen sind nicht nur zur Erfüllung gesetzlicher Klimaziele und zur Verbesserung (bzw. Erhaltung) der gesamten Klimabilanz notwendig, sondern sie sind auch direkt vor Ort nötig um die Stadt für ihre Einwohner und Besucher weiterhin attraktiv zu gestalten, Erholungszonen für Bürger\*innen bereitzustellen und Artenvielfalt schützen.

b) Ja. Größtmögliche Transparenz ist hier notwendig, um Handlungen der Politik in der Öffentlichkeit nachvollziehbar und/oder Verantwortlichkeiten deutlich zu machen.

- a) Für den Erhalt werden ohne Einschränkung stark machen. Schließlich waren schon die Eingriffe in der Vergangenheit fatal für Kiel. Eine weitere Beschneidung ist in unseren Augen nicht hinnehmbar insbesondere eine weitere Zerstückelung zusammenhängender Flächen darf nicht mehr vorkommen. Stattdessen sollte versucht werden, den Grüngürtel wieder auszuweiten. Die Chance dazu hätte es beispielsweise gegeben, als in den vergangenen Jahren die Möglichkeit bestand vom Vertrag zum Bau des Möbel Kraft Marktes wegen der nicht erfolgten Eröffnung zurückzutreten. Eine solche Chance darf nicht noch einmal vertan werden.

b) Im Grundprinzip stehen wir einer solchen Umwidmung offen gegenüber. Allgemein zugängliche Grünflächen erachten wir als sehr wichtig und richtig. Zum Teil sind andere Urban-Gardening-Konzepte für viele Menschen attraktiver und zeitgemäßer als Kleingärten nach der etwas angestaubten Bundeskleingartengesetzgebung. Allerdings finden wir, dass auch Kleingärten ein sehr guter Ausgleich für den Menschen sein können. Und auch ökologisch übernehmen Kleingärten wichtige Funktionen in der Stadt, die nicht eins zu eins durch offene Grünflächen oder Parkanlagen übernommen werden können. Hier ist ein Vorgehen mit Augenmaß und immer mit den Betroffenen statt gegen sie oder über ihre Köpfe hinweg notwendig.

- a) DIE LINKE. Kiel würde das unterstützen. Die Bodenversiegelung hat bereits jetzt ein kritisches Maß erreicht. Im Zuge des von der Stadtbaurätin angedachten weiterentwickelten Wohnbauflächenatlas 2.0 darüber hinaus die Daten in Bezug auf die bereits bestehende Versiegelung für die breite Öffentlichkeit transparent aufbereitet werden. Um dem Zielkonflikt „Wohnraumversorgung vs Grünflächenerhaltung“ zu vermeiden, wollen wir dass die „wachsende Stadt“ vor allem in die Höhe wächst.

b) Das kann durch einfache Umstrukturierungsmaßnahmen geschehen. Es könnten z.B. schon lange leerstehende Gebäude in Wohnungen umgewandelt werden, der Bau von Mehrfamilien bzw. Hochhäusern statt Einfamilienhäusern forciert werden, aufgestockt statt nachverdichtet werden. Auch die Einführung einer autofreien Innenstadt könnte ein (wenn auch geringes) Potential zur Entsiegelung von Flächen bieten

- Ja, die LINKE. Kiel unterstützt das, allerdings darf es nicht bei schönen Worten und einer öffentlichkeitswirksamen Etikettierung der Stadt bleiben. Es müssen diesbezüglich dann auch Taten folgen wie: Wildblumen pflanzen, Erhalt von Kleingärten, generelles Verwendungsverbot von Glyphosat und anderen Giftstoffen in den Pachtkleingärten und auf anderen städtischen Flächen, generell mehr

Grünflächen usw.